

Luise-Hensel-Straße

Luise Hensel (1798-1876)

"Müde bin ich, geh'zur Ruh" - Wie oft mag dieses bekannte Gebet der Dichterin gebetet oder gesungen worden sein.

Luise Hensel wurde am 30. März 1798 in Linum in der Mark Brandenburg als Tochter eines lutherischen Pfarrers geboren. Nach dem Besuch der Realschule in Berlin suchte sie in den Schriften des schlesischen Mystikers Jakob Böhme und im Studium der Astronomie nach einer Sinngebung des Lebens, blieb im Innersten jedoch unbefriedigt und einsam.

Getrieben von ihrer Sehnsucht nach Geborgenheit, befaßte sie sich mit der katholischen Glaubenslehre und trat im Jahre 1818 in der Hedwigskirche in Berlin zur katholischen Kirche über. Als Lehrerin, Erzieherin und Krankenpflegerin stand sie viele Jahre an verschiedenen Orten im Dienst des Nächsten. Zu ihrer zweiten Heimat wurde Wiedenbrück, wo sie eine geeignete Schule für ihren Pflegesohn fand.

Eine ihrer Schülerinnen, Pauline von Mallinckrodt, gründete 1859 in Paderborn die Kongregation der "Schwestern der Christlichen Liebe". Im Jahre 1873 nahm Luise Hensel Wohnung im Westfalenhof an der Giersstraße in Paderborn. Gern hielt sie sich in dem bis heute erhaltenen Gartenhäuschen an der Driburger Straße gegenüber dem Ostfriedhof auf. Luise Hensel starb am 18. Dezember 1876 und fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Ostfriedhof zu Paderborn. Am Le-Mans-Wall in Paderborn erinnert das Luise-Hensel-Denkmal an die Dichterin.

In seinem Geleitwort zu der Henselbiographie von Winfried Freund schrieb Erzbischof Degenhardt: "In ihren schlichten volkstümlichen Liedern drückt sich vorbildlich und beispielgebend ein tiefer Gottesglaube aus, ein unerschütterliches Vertrauen auf den Vater, der seine Kinder um ihrer selbst Willen liebt. Gerade heute in einer Zeit des Unfriedens und der Unsicherheit unter den Menschen können Luise Hensels Lieder Zeugnis geben von dem Frieden und der Geborgenheit in Gott."

Nachtgebet

*Müde bin ich, geh zur Ruh',
Schließe beide Äuglein zu:
Vater, laß die Augen dein
Über meinem Bette sein!*

*Hab' ich Unrecht heut getan,
Sieh' es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.*

*Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand!
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.*

*Kranken Herzen sende Ruh',
Nasse Augen schließe zu!
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn.*